

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 45
15. November 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Genossen der APO 4 auf Parteitagskurs

APO 4 stellt sich höheren Anforderungen

Über eine Berichtswahlversammlung



Als APO-Sekretär erhielt am 4. November auf der Berichtswahlversammlung der APO Wissenschaft und Technik Genosse Bernd Blodau (2. v. l.) wiederum das Vertrauen seiner Genossen.

Durchführung zu gewinnen", so formulierte es APO-Sekretär Bernd Blodau im Rechenschaftsbericht auf der Berichtswahlversammlung der APO 4, an der der Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, teilnahm.

Diesem hohen Anspruch versuchten die Genossen an diesem Nachmittag in jeder Beziehung gerecht zu werden, sei es im Rechenschaftsbericht, in der Diskussion oder im vorliegenden Arbeitsprogramm der APO bis zum XI. Parteitag der SED. Man war sich darüber im klaren, der Schwerpunkt der Entwicklung des VEB TRO liegt in der weiteren Erhöhung der Effektivität

von Wissenschaft und Technik mit dem Ziel, wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen in kürzester Frist in die Produktion überzuleiten und damit die Voraussetzung für die Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs zu schaffen, bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse.

Wie dieser Schwerpunkt anzupacken, das Ziel zu erreichen ist, dazu gab es vor allem in der Diskussion viele kluge Gedanken, so z. B. zur Verkürzung der Entwicklungszeiten bei den SF₆-Leistungsschaltern aus dem Kollektiv der Parteigruppe ES oder zur Rationalisierung komplexer Fertigungsabschnitte, wobei erste gute Erfahrungen im Mitteltrafobau gesammelt wurden, ohne noch vorhandene Probleme zu verschweigen.

Hier geht es darum, den Kampf zu führen um die Ökonomie und um die Zeit, die für unseren Betrieb eine Lebensfrage sind. Strenge Parteikontrolle wurde gefordert zur Erfüllung des F- und E-Planes, eine klare Position zur eigenen Arbeit, eine größere politisch-ideologische Wirksamkeit der Genossen in den Arbeitskollektiven. Nur so können wir mobilisierend wirken im Ringen um Spitzenleistungen, im Kampf gegen Mittelmaß. Dazu gehört auch, eine weit höhere Qualität in der eigenen Parteilarbeit zu erreichen, uns als Genossen konsequent an die Spitze zu stellen, uns dazu gegenseitig zu befähigen durch inhaltlich hohes Niveau des innerparteilichen Lebens, das mit einer aktiveren Arbeit in den Parteilgruppen beginnt.

(Mehr über die Berichtswahlversammlung der APO Wissenschaft und Technik erfahren Sie, liebe Leser, auf unserer Mittel-seite.)

28. Zentrale Messe der Meister von morgen

Treffpunkt junger Neuerer und Erfinder

Seit dem 11. November zeigen die besten jungen Neuerer und Erfinder unseres Landes ihre Leistungen auf der 28. Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig. Der Leistungsanstieg, insbesondere in der Beherrschung der Schlüsseltechnologien, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ist unverkennbar und prägt das Bild dieses großen Erfahrungsaustausches der jungen Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler, Lehrlinge und Schüler in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Für alt und jung bietet die Messe vielfältige Anregungen zur Nachnutzung von Rationalisierungslösungen und Methoden der Führungstätigkeit dieser Massenbewegung.

Unsere FDJ-Grundorganisation ist in drei Bereichen vertreten:

– im Bereich Elektrotechnik/Elektronik mit der Jugendleistung „Rechnergestützte Konstruktion von Abwicklungen, Flanschen und Dichtungen“,

Standbetreuer: Christian Sauer, E;

– im Bereich Materialökonomie mit der Jugendleistung „Einsäulenerdungstrenner für Umspannwerke“, Standbetreuer: Anette Oprotkowitz, E;

– im Konsultationspunkt „FDJ und WAO“ mit der Jugendleistung „Rechnergestütztes Maschinenmeldesystem für die Instandhaltung hochproduktiver Maschinen“, Standbetreuer: Michael Becker, T.

Die Zentrale MMM wurde am Wochenende von zahlreichen Mitgliedern unserer FDJ-Grundorganisation besucht und brachte den eingesetzten Studiengruppen der produktionsvorbereitenden Bereiche bereits in der ersten Woche neue Erkenntnisse für unsere wissenschaftlich-technische Arbeit im Jahre 1986.

Die MMM ist übrigens noch bis zum Freitag, den 22. November, täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Wolfgang Baurath
MMM-Beauftragter



Freundschaft ist uns Herzenssache

Anlässlich des 68. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution lud die DSF-Grundeinheit unseres Betriebes am 9. November zu einer Festveranstaltung ins Klubhaus ein. Liebe Gäste waren an diesem Abend gekommen, Vertreter unserer Pateneinheit in Strausberg sowie zwei Monteure aus Swerdlowsk, die derzeit gemeinsam mit uns um die termingerechte Erfüllung unseres Parteitagsobjektes „Rekonstruktion des Großtrafoprüffeldes“ ringen.

Freund Joachim Kortenbeutel, Vorsitzender der Grundeinheit, würdigte in einer festlichen Ansprache die Bedeutung dieses historischen Ereignisses, das vor 68 Jahren eine neue Epoche in der Weltgeschichte einleitete. Die feste Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist auch für die DDR der Garant für die weitere erfolgreiche Entwicklung. Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der bis ins Jahr 2000 reicht, bietet dafür eine gute

Grundlage, unterstrich der Vorsitzende. Auch wir TRO-janer sind seit langem in diese Zusammenarbeit eingebunden, tragen eine hohe Verantwortung bei der termingerechten Realisierung der Exportverpflichtungen in die Sowjetunion. Um dieser Verantwortung immer besser gerecht zu werden, schlug Freund Kortenbeutel vor, die Fertigung der Stufenschalter zu einem Freundschaftsobjekt aller daran beteiligten Kollektive und der DSF-Grundeinheit zu machen.

Freund Johannes Sendelbach, LB, erhielt an diesem Abend für seine 25jährige aktive Mitgliedschaft in der Freundschaftsgesellschaft eine Urkunde des Zentralvorstandes der DSF.

Der Freundschaftsgedanke bestimmte auch das sich anschließende Kulturprogramm, das Mitglieder des Erich-Weinert-Ensemble heiter-besinnlich gestalteten und damit eine gute Einstimmung auf den geselligen Teil des Abends gaben, den unsere bewährten „Tandems“ bestritten.

Mit der „Dr. Theodor Neubauer Medaille“ geehrt



Anlässlich seines 65. Geburtstages erhielt Kollege Werner Riefenstahl aus dem Kollektiv „Julius Fucik“, Werkzeugbau, für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender der Prüfungskommission für die Berufsgruppe Maschinen- und Anlagenmonteure die „Dr. Theodor Neubauer Medaille“. Genosse Hans Meytzeich, Leiter der Abteilung Berufsbildung/Berufsberatung beim Rat des Stadtbezirkes Köpenick (rechts im Bild), nahm diese Auszeichnung vor. Herzlichen Glückwunsch!



Ein Blumenstrauß für „Betriebsschwester Kurt“

Anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung des DRK der DDR erhielt Kollege Kurt Reckziegel aus der Grundorganisation Niederschönhausen für besondere Verdienste im Deutschen Roten Kreuz das Ehrenzeichen in Gold.

Kurt Reckziegel war in seiner langjährigen aktiven Tätigkeit 25 Jahre 1. Vorsitzender der Grundorganisation und Hauptkassierer im Betriebsteil N. Sein Einsatz für die Gesundheit der Kollegen am Arbeitsplatz und für vorbildli-

che Hygienebedingungen blieben durchaus nicht auf Niederschönhausen beschränkt. Auch den Kindern und Jugendlichen widmete er sich, beispielsweise über elf Jahre als Sanitäter für jeweils einen Durchgang im Kinderferienlager Prenden.

Sein Wirken für das DRK und seine Kontaktfreudigkeit brachten Kollegen Reckziegel schon mehrere Spitznamen ein. „Betriebsschwester Kurt“ trifft den Kern seines Wesens wohl am be-

sten und beweist gleichzeitig Anerkennung seiner DRK-Arbeit, der er sich mit Leib und Seele verschrieben hat.

Trotz seines Alters ist er heute noch aktiv und engagiert im DRK des Betriebes und als Bezirksmitglied tätig.

Wir wünschen unserer „Betriebsschwester Kurt“ weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Rainer Blume, NÖ



Solikonzert zur Elternaktivwahl

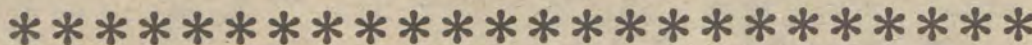
Eine von vielen, die sich in diesen Tagen und Wochen für die Elternaktive und Elternbeiräte an unseren Kindergärten und Schulen zur Wahl stellen, ist die TROjanerin Carola Diester. Sie kandidierte für das Elternaktiv unseres Betriebskindergartens und erhielt das Vertrauen der Mütter und Väter unserer jüngsten „Nachwuchskader“.

Die Elternaktivwahl ist übrigens ein Höhepunkt im Kinder-

garten-Leben und wird von den Kleinen und ihren Erziehern mit viel Freude und Engagement vorbereitet und durchgeführt.

Attraktion war auch dieses Mal das Solidaritätskonzert aller Gruppen. Es brachte neben der Freude und dem Stolz auf das Erreichte auch 107 Mark ein. Dieser Betrag wurde bereits auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Ria Walther
Kindergarten Wattstraße

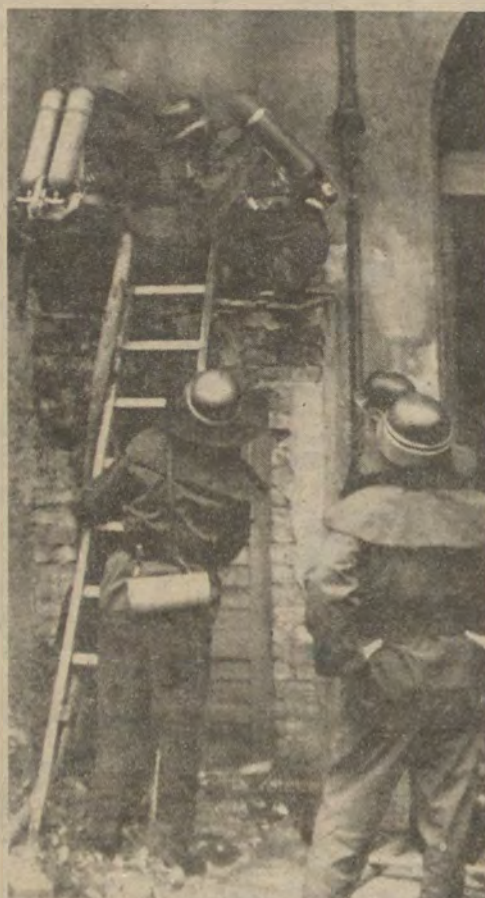


Drei auf einen Streich Komplexübung von FFW und FS

Am 23. Oktober um 9.02 Uhr ertönten im TRO die Feuerwehrsirenen und Signalhörner. Was war geschehen?

Anlässlich der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes lief eine große Übung unserer Feuerwehr in der Nähe der Halle 113. Diesmal wurde sie zu einer besonderen Prüfung für die Kameraden, denn sie war mit einem Antiha-varietraining einschließlich der notwendigen Evakuierung gekoppelt. Die Idee zu dieser Komplexübung kam von der Leitung des Produktionsbereichs Schalterbau.

Als dann am 23. Oktober kurz nach dem Frühstück zwischen der Halle 113 und der Holzbaracke dicke grauweiße Qualmwolken aufstiegen



und in Richtung Schalterbau abzogen, eilten in Windeseile die ersten Kollegen mit Handfeuerlöschern herbei, und ich konnte sie gerade noch rechtzeitig davon abhalten, die sorgsam aufgebaute und gezündete Pyrotechnik zu löschen. Ein Mitarbeiter von FS hatte zwischenzeitlich die Feuerwehr alarmiert, um 9.02 Uhr „rief“ die Sirene die Kameraden herbei, und bereits drei Minuten später war das erste Löschfahrzeug unterwegs zum Ort des Geschehens. Der Einsatzleiter informierte sich über die dortige angenommene Situation und machte sich mit ihr vertraut. Die simulierte Lage war:

Infolge des Zusammenstoßes eines mit brennbaren Flüssigkeiten beladenen LKW und eines E-Karrens mit Salpetersäure kam es zu einem Brand. Die auslaufende Säure setzte durch chemische Reaktion unmittelbar an der Holzbaracke lagernde Emballagen in Brand. Dadurch bestand für die Baracke Brandgefahr und für den LKW Explosionsgefahr. Aufgrund der Windrichtung sind die in Halle 113/FS beschäftigten Kollegen durch das Eindringen von Säuredämpfen und Brandgasen gefährdet.

Der Einsatzleiter mußte rasch das Vorgehen der Feuerwehrleute entscheiden. Neben der sofortigen Aufnahme der Brandbekämpfung ordnete er an, daß die Halle 113 unter Leitung von FS zu evakuieren ist. Während vor der Halle zwei Löschgruppen die Bekämpfung des Brandes aufnahmen, verließen die Kollegen der Halle 113 diszipliniert ihre Arbeitsplätze und stellten sich an den für sie bekannten Sammelplätzen zur sofortigen Überprüfung der Vollzähligkeit auf. Feuerwehrmänner mit schwerem Atemschutz suchten in den Hallenteilen alles nach eventuell zurückgebliebenen Personen ab.

Nach der Brandlöschung und der Neutralisierung der Säure wurde die Halle nochmals überprüft und festgestellt: Es sind keinerlei Rauch- und Säuregase vorhanden; die Kollegen können ihre Arbeitsplätze wieder einnehmen.

Nach 20 Minuten war alles vorbei, und der Arbeitstag nahm seinen normalen Lauf. Die Übung bewies die gute Zusammenarbeit zwischen den daran Beteiligten und war für alle ein Erfolg, für die Kollegen von FS und für die vorwiegend jungen Kameraden der FFW. Sie bewiesen, daß sie sehr wohl in der Lage sind, schnelle, präzise und folgerichtige Entscheidungen zu treffen – genau wie die „alten Feuerwehr-Hasen“.

Rudolf Berthold
Brandinspektor

Das geht uns alle an:

Arbeitssicherheit gewährleisten

In unserem Arbeitsgesetzbuch sind grundsätzliche Festlegungen enthalten, die die Betriebe zur Schaffung und Voraussetzung zur Gesunderhaltung der Werkstätigen verpflichten. So sind

- die Gestaltung und Erhaltung sicherer, erschwernisfreier sowie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördernder Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

- Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren und Arbeitsplätze so zu konstruieren, zu gestalten und zu unterhalten, daß die geforderte Arbeitssicherheit gewährleistet ist,

- den Werkstätigen bei Schädigung der Gesundheit infolge von Arbeitsunfällen Unterstützung und Hilfe zu gewährleisten. Erfüllen wir zur Zeit diese Bedingungen?

Von Januar bis Ende September 1985 erlitten 130 Kollegen im Betrieb Arbeitsunfälle, und im Durchschnitt waren die Kollegen je Unfall 15 Tage arbeitsunfähig. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung. Bei 55 Unfällen waren betriebliche Unzulänglichkeiten die Ursache, so z. B. verschlissene Vorrichtungen und Drahtseile, Defekte an Maschinen, Werkzeugen und Hängerzuggabeln, Unebenheiten und Schädigungen in Werkstattfußböden und auf Werkstraßen, verölte Fußböden und Treppen, Unordnung

und fehlende Arbeitsplatzfreiheit, falsch gepolte Steckdosen, überladene Paletten und Transportbehälter und auch mangelhafte Arbeitsorganisation. Daraus ergibt sich, daß alle leitenden Mitarbeiter in ihren Verantwortungsbereichen die notwendigen Kontrollen durchführen und vorbeugend solche Mängel beseitigen oder deren Beseitigung veranlassen. Anderenfalls müssen sie disziplinarisch und materiell verantwortlich gemacht werden.

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille, die andere betrifft die Mitarbeit und Unterstützung seitens aller Kollegen. Sie haben

- die Arbeitsschutzbestimmungen einzuhalten und alle Sicherheitsvorschriften und Bedienungsanleitungen zu beachten,
- Arbeitsmittel nur in einem einwandfreien Zustand zu benutzen und Körperschutzmittel zu tragen bzw. zu verwenden,
- die Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz stets zu gewährleisten.

Die Unfalluntersuchungen ergaben, daß Kollegen nicht in allen Fällen pflichtbewußt handeln und beschädigte Arbeitsmittel benutzen oder das Tragen von Körperschutzmitteln unterließen. Das eigene arbeitsschutzgerechte Verhalten ist aber eine wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von Unfällen.

Heinz Neumann,
Sicherheitsinspektor



Das ist unsere neue Mitarbeiterin Genossin Gudrun Moises. Ihre journalistischen Erfahrungen sammelte sie beim Rundfunk, der Zeitschrift „Arbeit und Arbeitsrecht“ und zuletzt bei der Betriebszeitung im VEB Funkwerk Köpenick.

Sie freut sich – wie sie versichert – auf die Zusammenarbeit mit uns und unseren Lesern, und wir wünschen ihr viel Erfolg dabei.

Verdiente Kämpfer ausgezeichnet



Traditioneller Kampfgruppenball bildete würdigen Abschluß des Ausbildungsjahres 1985 in der Kampfgruppenhunderttschaft des TRO

Ein Kampfgruppenball bildete am 8. November im Klubhaus den traditionellen Abschluß des Ausbildungsjahres unserer Kampfgruppenhunderttschaft. Parteisekretär Gerhard Korb würdigte in seiner Rede die hohe Einsatzbereitschaft der Genossen Kämpfer zur Erfüllung ihres militärischen und politischen Klassenauftrages. Sie konnten das mit der Abschlußüberprüfung im Oktober zu Ende gegangene Ausbildungsjahr 1985 wiederum mit guten und sehr guten Einzel- und Kollektivleistungen abschließen, ihre Wettbewerbsverpflichtungen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED in hren erfüllen. Der besondere Dank der Parteileitung ging vor

allein auch an die Ehefrauen und Freundinnen unserer Kämpfer, die mit ihrem Verständnis und ihrer Unterstützung nicht unwesentlich zu diesen guten Ergebnissen beigetragen haben.

Viele Kämpfer wurden an diesem Abend genannt, sie standen stellvertretend für viele, die seit Jahren vorbildlich ihren Dienst in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse versehen. Sechs von ihnen erhielten die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Herzlichen Glückwunsch den Genossen Dieter Schröter, Ernst-Günther Dietz, Heinz Gottschalk, Hartmut Lube, Wolfgang Ewald und Dieter Kernitz.

Nullfehlerarbeit im Blickpunkt einer ABI-Massenkontrolle

In der vergangenen Woche begann in unserem Betrieb eine Massenkontrolle zur Durchsetzung der Nullfehlerarbeit, die die Mitglieder der ABI gemeinsam mit den Arbeiterkontrollleuten und FDJ-Kontrollposten durchführen. Bis zum 29. November finden die Kontrollen in Schwerpunktbereichen der materiellen Produktion sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen statt, wie Forschung und Entwicklung, Rationalisierung und Grundfondswirtschaft, Materialwirtschaft, Transport und Lagerwesen, Absatz und Ökonomie. Unterstützt wird diese Massenkontrolle durch die Leiter und Mitarbeiter der TKO und Beauftragten der Staatlichen Qualitätsinspektion.

Kontrollgrundlage bilden u. a. die Beschlüsse des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur Auswertung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz und des FDGB-Kreisvorstandes zur Entwicklung der Initiativbewegung für höchste Qualitätsarbeit. Ziel ist es, die im KWO gesammelten positiven Erfahrungen bei der schrittweisen Durchsetzung der Initiative „Nullfehlerarbeit – Gewinn für uns alle“ in allen Industriebetrieben des Stadtbezirkes zu verallgemeinern.

Folgende Fragen werden von den Kontrollgruppen der ABI besonders unter die Lupe genommen: Wie nehmen die staatlichen Leiter ihre Verantwortung für eine hohe Erzeugnisqualität, für die Durchsetzung der Nullfehlerarbeit in ihrem Bereich wahr? Hier spielen solche Probleme eine Rolle, wie die Umsetzung der Forderungen aus den zentralen und betrieblichen Dokumenten zur Qualitätssicherung, die Arbeit mit monatlichen Qualitätsanalysen der TKO zur Ermittlung von Ursachen von Arbeitsfehlern, die leistungsmäßigen Voraussetzungen zur Einhaltung der technologischen Disziplin sowie einer standardgereuten Fertigung und wie werden diese an den Arbeitsplätzen umgesetzt. Untersucht werden ebenfalls die Öffentlichkeitsarbeit und die Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs bei der Durchsetzung der Nullfehlerarbeit.

Ein dritter Kontrollschwerpunkt ist die Wahrnehmung der Verantwortung der einzelnen Fachbereiche F und E, B, T und A, ihr Zusammenwirken mit der Produktion mit dem Ziel, eine fehlerfreie Arbeit vom Vertragsabschluß bis zum Versand anzustreben.



Über den Platz moderner Technik in der Gesellschaft gibt Auskunft: **Schlüsseltechnologie Mikroelektronik**. Erschienen im Dietz Verlag 1985, 236 Seiten mit 24 Abbildungen und 23 Tabel-

len, 8,90 Mark, Bestell-Nr. 738 041 8. Die Broschüre gibt Auskunft über den Platz dieser modernen Technik in der Gesellschaft, macht mit ihrer Geschichte bekannt, verdeutlicht ihre Anwendung sowie ihre Rolle bei der Entwicklung der materiell-technischen Basis und der Produktivkräfte. Ein geglückter Versuch der 12 Autoren, das Wissen um die Mikroelektronik zu erweitern und zu vertiefen.

Immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse Dort Abfallprodukt – hier erstes und wichtigstes Ziel der Gesellschaft

Seit 1983 arbeite ich in der Entwicklungsabteilung für Schaltgeräte. Wissenschaft und Technik sind für mich also nichts Abstraktes, sondern tägliches Betätigungsfeld, und sie sind meines Erachtens die Basis zur immer besseren Befriedigung unserer steigenden Bedürfnisse.

Entwicklungen auf den Gebieten der Elektronik, Rechentechnik, der Kommunikationstechnik, der Kosmosforschung usw. haben in den letzten Jahren eine Neuerung nach der anderen folgen lassen. Das ist gut, aber nicht in jedem Fall dienen diese Neuerungen dem Fortschritt der Menschheit. Vertreter des militärisch-industriellen Komplexes, vorrangig in den USA, nutzen jede wissenschaftlich-technische Errungenschaft, um ihrem Wunschtraum, das Auslöschen des Kommunismus*, verwirklichen zu können, auch um den Preis ihrer eigenen Vernichtung. Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Die technischen Erfindungen sind faszinierend. Was heute mit ihnen und technologischen Mitteln erreicht wird, war vor einigen Jahren noch undenkbar. Ihre Anwendung in der Praxis ist jedoch entsprechend ihrem Ziel sehr unterschiedlich. Da kann man z. B. einen Roboter in die Lage versetzen, exakt und selbständig ein Werkstück zu positionieren. Ein Roboter kann aber auch eine Atomrakete dazu befähigen, selbständig und genau ihr Ziel zu finden, Tausende und aber Tausende Menschen zu vernichten.

Also müssen wir die Menschen, die die Technik anwenden, genau beurteilen, sie nach ihrer Motivation befragen, nach ihren Zielen. Und diese Frage kann nur lauten: Krieg oder Frieden, wofür setzt der Mensch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ein?

Im Sozialismus werden Wissenschaft und Technik zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen genutzt. Ziele, wie die Erhöhung der Zuverlässigkeit und der Gebrauchswerteigenschaften von technischen Geräten und Konsumgütern, dienen der Erleichterung des Lebens, Robotertechnik, CAD/CAM-Lösungen... der Rationalisierung von Arbeitsprozessen, der Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit. Und ganz normal ist,

daß durch all diese Neuerungen bei uns keiner Angst haben muß, morgen nicht mehr gebraucht zu werden.

Nun ist es nicht so, daß die sozialistischen Länder nicht auch Forschungs- und Entwicklungskapazität zur Entwicklung der Militärtechnik aufwenden müssen. Das ist aber nicht unser erklärtes Ziel, sondern bittere Notwendigkeit. Lieber heute als morgen würden wir diese Kapazität für friedliche Zwecke nutzen. Viele Probleme könnten wir schneller lösen. Von den sozialistischen Ländern wurden bereits sehr viele Vorschläge zur Beendigung des Wettrüstens, besonders zum Stop des SDI-Programms, unterbreitet. Ich denke nur an das jüngste Dokument, die Abschlußer-

Vokabeln wird das SDI-Programm umhüllt, um des Pudels Kern zu verschleiern. „Anti-Raketen-Schild“ – Edward Teller sagt es ganz offen: „Natürlich kann ich einen Gegner auch mit einem Schild erschlagen“. Und hier steckt nämlich die Wahrheit. Wenn sich die USA sicher wären, siegreich einen Krieg gegen den Sozialismus vom Zaun brechen zu können, dann würden sie es tun oder schon längst getan haben – und nicht erst mit SDI. Solche Überlegungen gibt es schon seit dem Sieg der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus.

Doch zurück zu SDI. Da hört man aus US-amerikanischen Befürworterkreisen das Argument, daß durch dieses „Forschungsprogramm“ die wissenschaft-



Seit 1983 gehört Genosse Michael Holtz unserem Betriebskollektiv an, arbeitet als Konstrukteur in der Schaltgeräteeentwicklung.

klärung über die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten in Sofia, ein wahres Friedensprogramm. Doch die USA und ihre NATO-Verbündeten konnten sich bisher nicht zu einer friedlichen Zusammenarbeit entschließen, obwohl die überwiegende Zahl der Menschen, auch in den imperialistischen Ländern, sehr wohl für eine Rüstungsbegrenzung plädiert und dafür ist, die frei werdenden Mittel für den Umweltschutz oder auf anderen Gebieten einzusetzen, z. B. für die Beseitigung des Hungers in der Welt. Das kommt auch eindeutig in den jüngsten Vorschlägen Michail Gorbatschows in Paris zum Ausdruck.

Im Gegensatz dazu hält die USA-Administration in einer skrupellosen Offenheit an ihrem SDI-Programm fest. „Anti-Raketen-Schild“, „Defensivwaffen“, „Forschungsprogramm“, „Arbeitsplatzsicherung“ – mit solchen und ähnlichen

lich-technische Entwicklung vorangetrieben wird. Japan kann z. B. bemerkenswerte Erfolge auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik vorweisen, obwohl dieses Land in den letzten 40 Jahren nur fünf Prozent seiner Forschungs- und Entwicklungsmittel für militärische Zwecke genutzt hat, im Gegensatz dazu die USA, die 80 Prozent dafür aufwenden.

Fast zynisch hören sich da die Reden Reagans und seiner Gefolgsleute an, die da stolz darauf verweisen, daß durch das „Forschungsprogramm SDI“ auch wissenschaftlich-technische Ergebnisse für zivile Bedürfnisse abfallen.

Wie groß ist doch der Unterschied zwischen der Welt des Kapitals und des Sozialismus: Immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen, dort Abfallprodukt der Gesellschaft, hier erstes und wichtigstes Ziel aller Bemühungen.

Michael Holtz, ES



Genossin Christine Schild (auf unserem Foto mit ihrem Abteilungsleiter und Bürger Genossen Dieter Schulz, EPS) wurde auf der Berichtswahlversammlung der APO 4 als Mitglied in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Leistungsgerechte Beurteilung setzt neue Triebkräfte frei

Wir wissen alle, daß an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissenschaft und Produktion die Effektivität unserer Arbeit entscheidend beeinflusst wird. Es liegt also vorwiegend in der Hand unserer wissenschaftlich-technischen oder ökonomischen Kader, die Vorzüge der wissenschaftlich-technischen Revolution zur ökonomischen Stärkung voll zu verbinden. Um das aber zu können, müssen unsere Kader, besser, unsere Ingenieure, über ein solides fachliches und über gesellschaftspolitisches Wissen verfügen, und sie müssen beides anwenden können. Wir haben in unserem Bereich eine Reihe von Kadern, die in der Vergangenheit hoch geehrt wurden, Nationalpreisträger, Verdiente Techniker, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“ oder Verdiente Erfinder sind. Trotzdem wird der notwendige größere Leistungswille in Wissenschaft und Technik, abgeleitet aus dem stärkeren persönlichen Engagement, noch nicht sichtbar genug. Welche Wege haben wir eingeschlagen, um hier eine Veränderung zu erreichen? Dazu gehört an erster Stelle die Durchsetzung des Leistungsprinzips. Auf der Basis klarer Zielstellungen für die Bereiche und Kollektive ist die Bewertung der Ergebnisse durch die staatliche Leitung genauso wie durch die Gewerkschafts- und Parteileitungen vorzunehmen. Eine gerechte Beurteilung der Leistung setzt neue Kräfte frei. Eine ungerichte oder leichtfertige Bewertung hemmt, eine Unterbewertung führt zur Resignation und eine Überbewertung zur Selbstgefälligkeit. Leistungsgerecht zu beurteilen ist also notwendig, um neue Triebkräfte freizusetzen. Materielle und moralische Stimuli sind ein Ausdruck der Bewertung. Sie stehen dabei in enger Wechselbeziehung, denn Lohn und Prämie haben auch im-

Genossen der APO 4 erreichten Schrittmaß des XI. Parteitag



Genosse Lothar Schaefer (links im Bild) wurde als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe TA gewählt. Diese Parteigruppe wurde im Verlauf der Parteiwahlen neu gebildet, sie umfaßt jetzt alle Genossen der Hauptmechanik, ist ein kampfstarkes Parteikollektiv.

Mit den umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen an allen Produktionsanlagen in der Vergangenheit und in den kommenden Jahren werden neue qualitative und quantitative Anforderungen an die gesamte Betriebsführung gestellt. Der rechtzeitige Einsatz von ingenieurtechnischem Personal in der Instandhaltung war in jener Zeit ein Schritt in die richtige Richtung. Rechtzeitig konnte deshalb der Einsatz der Mikrorechenstechnik für den Instandhaltungsprozeß aufbereitet werden. Das Ergebnis dieser Tätigkeit ist die Zunahme der planmäßigen Arbeit

in der Instandhaltung und die Reduzierung der täglichen Schadensreparaturen. Wie setzen wir in unserem Verantwortungsbereich die Mikrorechenstechnik ein? Jede Generalreparatur einer hochproduktiven Maschine ist für uns eine Modernisierung, die eine Gebrauchserhöhung zum Ziel hat. Das Erreichen wird mit dem Einsatz modernster Steuerungen und dem Ersatz veralteter Vorschubsysteme durch Gleichstromantriebe. Wir erhalten hierdurch eine hochproduktive Maschine, die den

neuesten Anforderungen entspricht. Wie sieht nun die Zusammenarbeit zwischen den Nutzern der hochproduktiven Maschinen, der Technologie und der modernisierenden Abteilungen aus? Zur Zeit wird durch die Instandhaltung (TAC) der Modernisierungsgrad selbst festgelegt. Das kann unserer Meinung nach nicht der richtige Weg sein. Hier muß die Zusammenarbeit zwischen den genannten Bereichen verbessert werden. Nutzer der Maschinen bzw. Technologie müssen mit ihren Forderungen an uns herantreten, und gemeinsam in mehreren Betrieben nachgenutzt, und auch im eigenen Bereich ist eine Erweiterung vorgesehen. Wir haben uns deshalb entschlossen, ein Jugendforscherkollektiv zu gründen, das das Dispatchersystem für die gesamte Hauptabteilung TA aufbereitet. Ein dritter Schwerpunkt ist die Rationalisierung des gesamten Instandhaltungsprozesses der Hauptmechanik. Dazu wurde durch die Kollegen Frank und Flach ein F- und E-Thema „Untersuchung und Einsatzvorbereitung der Mikrorechnerstechnik für den Instandhaltungsprozeß“ bearbeitet.

Mikrorechentechnik sichert planmäßigeres Arbeiten in TAC

Das System wird dann eine Lösungsvariante erarbeitet. Zur Verbesserung der Arbeit von Schadensreparatur, Datenerfassung und -aufbereitung wurde in der Abteilung TAC und in der Vorfertigung ein Maschinenmeldesystem eingerichtet. Dieses Meldesystem besteht aus einem Leitrechner und zur Zeit acht Bildschirmeinheiten, die es dem Nutzer ermöglichen, alle wichtigen Informationen von hochproduktiven Maschinen an die Zentrale zu übertragen. Das System wird heute des VEB TRO“ bearbeitet, das im Juli erfolgreich und termingerecht vereidigt werden konnte. Aus allen Bereichen der Hauptmechanik haben wir Fachgenosse ausgewählt, die sich an der Realisierung dieser Aufgaben beteiligen. Durch das Vorhandensein der entsprechenden Spezialisten sind wir heute in der Lage, die Rechenstechnik einschließlich Bürocomputer ohne größere Einarbeitungszeit mehrschichtig zu nutzen. Ein Problem dabei besteht allerdings darin, daß der ge-



Im Ratiomittelbau eine bewährte Devise Mit Geduld und Vertrauen die jungen Kader fordern und fördern

Wir Genossen der Parteigruppe unterstützen unsere jungen Kollegen auf allen Gebieten. Mit zwei weiteren Absolventen in unserer Abteilung haben jetzt 60 Prozent der H- und F-Kader ein Alter unter 30 Jahre. Der Anteil der Genossen ist mit 10 Prozent im Verhältnis zu unserer Parteigruppe, die 19 Prozent unserer Abteilung umfaßt, noch zu gering. Trotzdem ist abgesehen, daß in jeder Konstruktionsgruppe, in jeder Brigade mindestens ein Genosse arbeitet. Dadurch ist die Parteigruppe stets über die Probleme in den verschiedenen Bereichen des Kollektivs gut informiert.

Um die Kapazität bei Rationalisierungsmitteln zu erweitern, wirken drei junge H- und F-Kader in MMM-Objekten außerhalb unserer Abteilung mit. Damit können wir mit eigenen Ideen die Produktionsbereiche unterstützen, die schöpferische Mitarbeit unserer Kollegen wird gefördert. Diese Arbeiten werden zusätzlich außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt.

In der Arbeit mit den jungen Menschen sieht die Parteigruppe und die staatliche Leitung auch einen wesentlichen Schwerpunkt. Die jungen Kolleginnen und Kollegen zeichnen sich durch eine offene und ehrliche Haltung zu den Problemen unserer Abteilung aus. Die politischen Diskussionen sind auf die Grundfragen unserer Zeit ausgerichtet. Zu den Fragen der Friedenssicherung gibt es klare Haltungen. Trotzdem fällt es einigen älteren Genossen schwer, die Selbstverständlichkeit, mit der unsere jungen Leute die Errungenschaften unserer Gesellschaft betrachten, mit kühlem Kopf zu akzeptieren. Die junge Generation kennt die Gesetze und fordert, sie einzuhalten. Nun liegt es an uns, an die jungen Kollegen solche Forderungen zu stellen, damit durch ihre Leistungen alle Voraussetzungen geschaffen werden, die sozialpolitischen Maßnahmen nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch zu erweitern. Die Klärung des Zusammenhangs zwischen der eigenen Leistung und der Entwicklung der Wirtschaft, des Zusammenhangs zwischen höherem Leistungswillen und der Stärkung des Sozialismus ist daher der Kernpunkt unserer politisch-ideologischen Arbeit mit der Jugend.

Verändert werden muß die Einstellung zu den Zusammenhängen zwischen neuer Technik und Ökonomie. Der geplante ökonomische Nutzen im Verhältnis zum Aufwand muß absichern, daß die Amortisation eines Ratiomittels in zwei bis zweieinhalb Jahren gesichert ist. Die Aufgaben für 1986 stehen fest. Im November und Dezember werden wir die Verteidigung jeder einzelnen Aufgabe vor den Benutzern und Auftraggebern vornehmen. So lernt jeder neue Kollege seinen Partner kennen, erkennt besser die Zusammenhänge zwischen Rationalisierungsmitteln und der Steigerung der Produktion, aber vor allen Dingen der qualitativen Verbesserung des Produktionsprozesses.

Wir haben 1985 die erste rechnergestützte Maschine, bei der der Mikrocomputer selbst entwickelt wurde, fertiggestellt. Diese Spitzenleistung wurde von einem jungen Kollegen realisiert, der vor zehn Jahren im TRO als Maschinen- und Anlagenmonteur anfing. Nach der Armeezeit studierte er an der TU Dresden, war Beststudent und arbeitet heute als Diplomingenieur und Konstrukteur bei uns. Die Arbeit mit der Jugend verlangt Geduld und Vertrauen. Anders sind wir selbst auch nicht erzogen worden. Der Entwicklung von Kadern aus den eigenen Reihen gilt unsere ständige Aufmerksamkeit. Wir freuen uns besonders darüber, daß von den jungen Facharbeitern einer ein Hochschulfernstudium aufgenom-



Als „Aktivist...“ der sozialistische Arbeit wurde Genossin Barbara Wolter, Mitarbeiterin in der Entwicklungstechnologie, ausgezeichnet. Sie ist stets für ein hohes Niveau der Parteilarbeit engagiert, als stellvertretende APO-Sekretärin eine ausgezeichnete Arbeit leistet.

Darum fühle ich mich in der Kampfgruppe wohl



Steffen Kiske – hier im Gespräch mit Jugendforscherkollektivleiter Holger Schumann – wurde als APO-Sekretär der APO 4 wiedergewählt, ist Mitglied der neuen Leitung der APO Wissenschaft und Technik.

Anfangs war es mehr ein Gefühl, das Interesse, der persönliche Kontakt

Seit 1982 bin ich Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Diesen Schritt habe ich getan, bevor ich Kandidat der Partei wurde. Was war dieser Entscheidung vorausgegangen? Im März 1982 führte die FDJ Mitgliederversammlung zur Thematik Landesverteidigung durch. Ich orientierte mich an Genossen wie Hartmut Lube, meinen damaligen APO-Sekretär, und Joachim Kaddatz, die diesen Weg schon vor mir gegangen waren, sowie Holger Schumann, der zu diesem Zeitpunkt gerade seine Bereitschaftserklärung abgab. Es war damals mehr ein Gefühl, das Interesse, warum machen die das, aber auch der persönliche Kontakt und das Bedürfnis, einfach dazuzugehören, bewogen mich zu diesem Schritt. Heute nach dem Besuch eines Gruppenführer- und Zugführerlehrgangs weiß ich schon mehr über die Aufgaben und den Gegner der Kampfgruppen, über die Notwendigkeit. Auch die einfache Frage, überlasse ich den Schutz meiner Kinder, ich habe zwei Söhne, anderen oder tue ich selbst etwas dafür, hat mich zum Nachdenken angeregt. Natürlich gibt es Probleme. Ich denke da z. B. an die Notwendigkeit der Gewinnung weiterer Kämpfer für unsere Kampfgruppenhunderttschaft, um die Einsatz- und Gefechtsbereitschaft jederzeit voll zu gewährleisten. Als Genossen und Kämpfer tragen wir dafür eine besondere Verantwortung. Und wenn ich mich selbst in meinem eigenen Bereich umsehe, gibt's noch eine Menge Reserven, zum Beispiel, was die Nachwuchsgewinnung für die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unter den jungen Arbeitern und Hoch- und Fachschulkadern anbetrifft. Hier sollten wir als APO und APO gemeinsam stärker wirksam werden. Wenn ich bei der Ausbildung sehe, wie sich die älteren unter uns schinden, ihr letztes geben bei der Erfüllung der Normen, in der Schutzausbildung oder beim 1000-Meter-Lauf, so ist das beispielsweise nicht zuletzt sind die Gespräche, die offene Atmosphäre im Politunterricht, das Bemühen jedes einzelnen, die Abende am Lagerfeuer und das Wissen um die Notwendigkeit entscheidend dafür, daß ich mich in der Kampfgruppe wohl fühle.



Steffen Kiske

Horst Jähnke
Abteilungsleiter TRR

„Dreckecken“ müssen auf immer verschwinden

Die Abgeordnetengruppe unseres Betriebes traf sich am 29. Oktober zu einer Beratung. Sie nahm den Bericht des Genossen Karl-Heinz Dannebaum, 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, zum Stand der Planerfüllung entgegen, in dem viele positive Ergebnisse enthalten waren, aber auch von Rückständen bei F/E-Themen und von Problemen

durch die nicht ausreichende Leistungskapazität der Vorfertigung die Rede war.

Die Abgeordneten werden diesen Bericht auswerten und gemeinsam mit ihren Kollegen die weitere Entwicklung ihrer Kollektive beraten.

Der Abgeordnete Uwe Bartsch informierte über die Realisierung des Patenschaftsvertrages mit



Peter Krüger (rechts im Bild) ist Leiter der Abgeordnetengruppe unseres Betriebes.

Von der Beratung unserer Abgeordneten- gruppe

dem Wohnbezirksausschuß 19/22 (Köpenick-Nord). Um die nichterfüllten Bestandteile dieser Vereinbarung wird sich die Betriebsleitung kümmern.

Den Bericht zum Stand von Ordnung und Sicherheit im Betrieb gab Genosse Horst Bartelt. Er verwies darauf, daß durch gute Leitungstätigkeit Ordnungswidrigkeiten weitestgehend verhindert werden.

Die Abgeordneten kritisierten die Ordnung und Sauberkeit auf dem Betriebsgelände und betonten, daß bestehende „Dreckecken“ nicht nur für einige Tage verschwinden müssen, sondern dauerhaft. Die Einhaltung der diesbezüglichen betrieblichen Regelungen ist Voraussetzung dafür, und das Verantwortungsgefühl aller Mitarbeiter – besonders der staatlichen Leiter – unerlässlich.

Peter Krüger
Leiter der Abgeordnetengruppe

Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung



Eine Straße Nähe S-Bahnhof Köpenick trägt seinen Namen, eine Gedenktafel am Haus Nummer 99 erinnert an ihn. Aber wer war er, der am 15. August 1886 geboren wurde, am 30. Oktober 1944 starb? Bruno Hämmerling wuchs in einer kinderreichen Familie auf. In seinem Geburtsort Wülferstedt, Kreis Oschersleben, ging er zur Schule und verdiente dort sein erstes Geld. 1904 beginnt seine Arbeit im AEG-



Wer war Bruno Hämmerling?

Kabelwerk Berlin, dem heutigen KWO. Dann, im ersten Weltkrieg, verbringt er zwei Jahre in Schützengräben und russischer Kriegsgefangenschaft, und er beginnt nachzudenken, für wen er in diesem Krieg mißbraucht werden sollte. Karl Liebknechts Aufruf gegen den imperialistischen Krieg und aufklärende Gespräche mit Spartakusanhängern zwischen dem Kanonendonner lassen ihn zu einem klassenbewußten Arbeiter werden, der nach knapp einjähriger Mitgliedschaft in der USPD 1920 Mitglied der KPD wird. Bruno Hämmerling ist somit aktiv dabei, die KPD zur stärksten Arbeiterpartei in der Welt in einem kapitalistischen Land zu entwickeln, ist einer, der trotz des Beginns der Hitler-tyrannei, trotz Blutwoche und anhaltendem Terror, den Kampf gegen die faschistische Gewaltherrschaft aufnimmt.

In diesen Jahren lernt er neben vielen anderen Genossen Anton Saefkow kennen, mit dem er 1941 in engster Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus und den imperialistischen Krieg stehen wird.

1937 holt ihn die Gestapo zum Verhör. Eingehend befragt man ihn, wie er als „ehemaliger“ Kommunist in dem neuen Staat lebe. Daß er gemeinsam mit den Genossen unter Beachtung strenger konspirativer Regeln erst im KWO, dann in Wohnhäusern des Köpenicker Beamtenvereins durch

ständige Aktionen den Einfluß der Nazis einzudämmen versucht, erfahren sie dabei natürlich nicht. Mangels Beweise entläßt man ihn immer wieder.

Bruno Hämmerling geht in die Illegalität, wie viele seiner Kampfgefährten. Sieben Jahre lebt er unerkannt bei ehemaligen Kollegen in Kreuzberg, findet wieder Anschluß an den Genossen Anton Saefkow, der ab Herbst 1942 gemeinsam mit Franz Jacob die Berliner illegale KPD-Organisation leitete. Fast zwei Jahre übernimmt der erfahrenste Kommunist Bruno Hämmerling die Sicherung vieler Beratungen mit Widerstandskämpfern verschiedenster politischer und weltanschaulicher Herkunft. Es geht um die Bildung der Volksfront aller Hitlergegner zum Sturz der Nazidiktatur.

Juli 1944. Den Gestapospürhunden gelingt es, Bruno Hämmerling und seine Helfer ausfindig zu machen. Sie müssen noch ein viertel Jahr in den Folterkellern ihrer unversöhnlichsten Feinde bleiben, dann rücken die letzten Oktobertage des 44er Jahres näher. Am 30. Oktober ermordet man den aufrechten Kommunisten und Kämpfer für den Frieden Bruno Hämmerling. Mit ihm in den Tod gehen Judith Auer und Wilhelm Schmidt. Ein halbes Jahr später wären sie wie viele ihrer Kampfgefährten frei gewesen: Im Mai 1945 zerschlug die ruhmreiche Sowjetarmee den Faschismus in Deutschland.

Geht jeden Fachbereich an:

Analysen sind gründlicher auszuwerten

geantwortet

„Jeder Kollege weiß schon jetzt, worauf es 1986 ankommt“ – unter dieser Überschrift führte „DER TRAFO“ mit dem Produktionsbereichsleiter FS Horst Tiedemann in der Ausgabe Nr. 42/85 ein Gespräch zur Erarbeitung der 86er Arbeitsaufträge für die Kollektive seines Bereiches. Hier wurde festgestellt, daß der Ö-Bereich es versäumt hatte, rechtzeitig über die geplanten Haushaltsbuchkosten zu informieren, von denen FS nachgehakt werden mußte.

Dazu erhielten wir von ÖZ folgende Stellungnahme:

„Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit! Mit L-Schreiben vom 6. September 1985 wurden dem Kollegen Tiedemann die Planvorgaben 1986 für die Aufschlüsselung in verkürzter Form zur Vorbereitung der Kollektivverpflichtungen gemäß Beschluß der VVV vom 4. Juli 1985 übergeben. Auf Basis dieser Vorgaben war von ihm die Planaufschlüsselung 1986 vorzunehmen, die die Grundlage für die Übergabe der Arbeitsaufträge an die Kollektive anläßlich der Zwischenrechnungsschauslegungen zu Ehren des 36. Jahrestages der DDR war.“

Das Kollektiv ÖZ „Bruno Leuschner“ erwartet deshalb eine Richtigstellung.

Reefke
i. V. Abt.-Ltr. Planökonomie“

Eine ökonomische Analyse ist eine Untersuchung vorhandener bzw. künftig möglicher Tatbestände der ökonomischen Entwicklung. Sie hat das Ziel, Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und Wirkungen ideologischer, politischer, ökonomischer sowie technisch-technologischer Erscheinungen und Zusammenhänge zu untersuchen.

In den Analysen müssen die Zusammenhänge zwischen den materiellen und finanziellen Prozessen dargestellt werden. Die Ergebnisse dienen dazu, Maßnahmen und Schlußfolgerungen in jeden Verantwortungsbe- reich, an jeden Arbeitsplatz abzuleiten, um das bewußte Handeln der Werktätigen zu organisieren. Zur Qualifizierung der Analysentätigkeit im VEB TRO wurde zu Beginn des Jahres 1985 eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Direktors für Ökonomie gebildet. Die „AG Qualifizierung der Analysentätigkeit“ setzt sich aus ständigen Mitgliedern aller Bereiche zusammen. Von ihnen wird erwartet, daß sie einen Überblick über den Gesamtpro- zess des Bereiches haben und ständig in der Arbeitsgruppe mitarbeiten, die für die Erarbeitung der Teilanalyse zuständig ist, um somit eine echte Qualifizierung durch kontinuierliche Analysen- tätigkeit zu erreichen.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen ist es notwendig, daß die Fachbereiche in stärkerem Maße Einfluß auf die Aussagefähigkeit der Teilanalysen nehmen. Das trifft besonders für die Fachbereiche A, B und F zu. Es ist erforderlich, daß jeder Fachbereich die komplexe ökonomische Analyse gründlicher als bisher ausgewertet und zur Grundlage der eigenen Arbeit macht. Die komplexe ökonomische Analyse muß ein Instrument der Leitungstätigkeit für derzeitige und künftige Planungszeiträume sein und als Grundlage für Leitungsentscheidungen dienen.

Ute Heinrich, Ö 06



... unseren Kolleginnen Claudia Kühn zur Geburt ihrer Tochter und Martina Lembke zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Wahlsplitter der AFO 3 FDJ-Gruppe BV

Aus der Diskussion: Mehr kulturelle Aktivitäten notwendig +++ künftig bessere Beteiligung an Freundschaftstreffen +++ neues MMM-Objekt besprochen

Aus dem Kampfprogramm: Studienjahr stärker zum Meinungsaustausch und zur Standpunktbildung nutzen +++ hohe Bereitschaft zum Schutz der Heimat +++ FDJler unterstützen Patenschaftsverträge der Brigaden

Zu den Kadern: Neuer Gruppensekretär gewählt +++ Franka Kaufmann erhielt Vertrauen

BTI/BTF

Aus der Diskussion: FDJler pflegen Transporttechnik +++ kultureller Nachholbedarf in der Jugendbrigade +++ Trotz rollender Woche mehr machbar

Aus dem Kampfprogramm: Größeren Dampf bei Kultur machen +++ Leitungstätigkeit besser gestalten +++ drei Schrotteinsätze geplant

Zu den Kadern: Der Alte ist der Neue +++ Oliver Wedl wieder Gruppensekretär

FDJ-Gruppe A

Aus der Diskussion: Komplizierte Arbeit in der gesamten Republik gemeistert +++ viele Aktivitäten organisiert +++ 500 Kilo Altpapier bei Friedensschiicht gesammelt +++ auch kulturell einiges losgemacht

Aus dem Kampfprogramm: FDJler spüren Reserven in Montagevorbereitung und Durchführung auf +++ regelmäßige Gestaltung von Wandzeitungen

Zu den Kadern: Neuer Gruppensekretär am Ruder +++ Klaus Rissmann wurde gewählt

FDJ-Gruppe BTV

Aus der Diskussion: Gute Patenarbeit zur Klasse 5b der 19. Oberschule +++ bei Initiativeschicht im August Vorgaben überboten

Aus dem Kampfprogramm: Alle FDJler legen Abzeichen für gutes Wissen ab +++ Beteiligung an Sonderschichten +++ jeder macht bei MMM mit

Zu den Kadern: Uta Lempke als Gruppensekretär gewählt +++ auch sie gehört zu den Neuen in diesem Amt

Fazit des AFO-Sekretärs

Alle Wahlen in der AFO wurden sehr gut vorbereitet, die Leitungen berücksichtigten die Hinweise in den Anleitungen. Das Ergebnis zeigte sich in entsprechenden Wahldurchführungen.

Immer an den Brennpunkten dabei:

Die Jungs namens „Binder“

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen



Ein Tag nach dem anderen vergeht, und man kann so manche bauliche Veränderung zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sehen. So zum Beispiel die Garagen im ehemaligen Kraftwerk für die Kfz-Werkstatt, die Rekonstruktion der Küche in Rummelsburg, den Umbau der Verkaufsstelle im Hauptwerk. Und nicht vergessen wollen wir die Arbeiten im Rahmen der Rekonstruktion des Trafoprüffeldes.

An all diesen Baumaßnahmen haben auch die Jugendfreunde der Jugendbrigade vom Bau „Karl Binder“ ihren Anteil. Sie zeigten große Leistungsbereitschaft und auch Verständnis, wenn mal Probleme auftraten. Da es auf einer Baustelle nicht immer leise und staubfrei zugeht, das heißt, daß bei Umbauten der Preßlufthammer benötigt wird, kam es auch zu Arbeitszeitverlagerungen. Für die meisten Jungs eine Selbstverständlichkeit, auch mal über den Feierabend hinaus zu arbeiten, wenn beispielsweise der angelieferte Beton noch verarbeitet werden mußte. Anfangs gab es da schon einige Diskussionen bis die Notwendigkeit eingesehen wurde.

Man kann sagen, sie haben gute Arbeit geleistet und leisten sie auch weiterhin.

Wie bestimmt bereits bemerkt, sind die Umbauten unserer Verkaufsstelle abgeschlossen und die Kollegen der Verkaufsstelle in ihre neuen Räumlichkeiten eingezogen.

Marina Klopsch Jugendredaktion

Überall waren sie mit dabei, wenn es um bauliche Veränderungen, wie hier beim Bau der Kabeltrasse zur Rekonstruktion des Trafoprüffeldes, ging.



Kandidaten der ZGOL Kurz vorgestellt



Marion Blankenburg war bislang in der ZGOL Funktionär für Sport und Wehrerziehung.



Torsten Oberberg ist Jugendbeauftragter des Werkdirektors.



Joachim Kaddatz zeichnete für die internationale Zusammenarbeit unserer GO verantwortlich.



Holger Schumann leitet die Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“.

Es macht mich schon stolz, wenn ich durch den Betrieb gehe und sehe, woran ich als junger Mauerer bereits mitwirkte. Einiges kommt da zusammen: die E-Station, die Kabeltrasse und die Verkaufsstelle beispielsweise.

Überall machte mir die Arbeit Spaß, weil sie abwechslungsreich war. Egal, ob ich nun gemauert, verputzt, Wegeplatten verlegt oder Stemmarbeiten verrichtet habe – mit Feuer und Flamme war ich dabei. Schließlich wußte ich, von unserer Arbeit hängt viel ab.

Die Zusammenarbeit unserer Jugendbrigade mit den „alten Hasen“ vom Bau lief gut, alle zogen an einem Strang. Viele Überstunden waren notwendig, um die Termine zu schaffen. Ich selbst leistete sie bereitwillig. Mich wurmte es immer, wenn der Plan in Gefahr geriet. Es packte einen schon an der Ehre. Auch mit manchen Unstimmigkeiten mußten wir fertig werden, wenn ich nur an Zeichnungsänderungen für die Verkaufsstelle denke. Daß wir dennoch alles unter einen Hut bekamen, kann wohl jeder sehen. Sicher auch, wieviel Mühe wir uns bei der Qualitätsarbeit gaben.

Anstrengend waren die letzten Wochen für uns alle vom Bau, auch durch die Einsätze außerhalb der Arbeitszeit. Aber wir standen zu unserer Verpflichtung und erfüllten sie. Das vor allem zählt.

Stephan Hoppe Jugendbrigade „Karl Binder“

Studienjahr im Kino

Nochmals erinnern wollen wir an die zentrale Eröffnung des FDJ-Studienjahres im Kino UT am 19. November um 14.30 Uhr. Auf dem Programm steht neben dem amerikanischen Spielfilm „Missing“ der chilenische Liedermacher Lautaro Valdes.

Geirrt...

...haben wir uns auf der Jugendseite des „TRAFO“ Nr. 42 bei der Bekanntgabe der Plazierungen vom „Schießen der Jugendbrigaden“. Vergeblich hat wohl der gesucht, der in Halle 74 der Jugendbrigade „X. Parteitag“ zu ihrem 16. Platz gratulieren wollte. Allerdings wird er dabei Jugendliche vom „Konventionellen Drehen“ gefunden haben. Und sie sind denn auch die rechtmäßig Plazierten auf Platz 16.

JR



Zum Vorsitzenden des Rates der Jugendbrigadiere wurde Klaus Müller gewählt.

Am 1. November tagte der Rat der Jugendbrigadiere. Auf der Tagesordnung standen neben der Auswertung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches die Information zur aktuellen Planerfüllung und den noch zu erfüllenden Aufgaben bis zum Jahresende, die Führungskonzeption der Messe der Meister von morgen für 1986 sowie die Wahl des Vorsitzenden des Rates der Jugendbrigadiere.

Die Auswertung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches ergab: Den ersten Platz im produzierenden Bereich belegte die Jugendbrigade „Großtafelherstellung“. Auf Platz zwei kamen die Jugendbrigaden „Ernst Oschmann“ und „Wilhelm Florin“.

Im nichtproduzierenden Bereich belegte die Jugendbrigade „Johann Schmaus“ Platz 1. Den zweiten Platz hält die Jugendbrigade „Jakob Weber“.

Herzlichen Glückwunsch!

Neues aus dem Berliner Tierpark: Viele Aktivitäten durch die Förderer

Anlässlich des 30jährigen Tierparkjubiläums versammelten sich die in der Gemeinschaft der Förderer des Tierparks Berlin organisierten Mitglieder am 15. Oktober in der Cafeteria des Berliner Tierparks.

Aus dem damaligen Beirat für den Tierpark Berlin unmittelbar nach dessen Gründung hervor-

macht, die Tätigkeit und den weiteren Ausbau des Tierparks in jeglicher Weise zu unterstützen. Annähernd 850 000 Mark wurden bisher aus ihren Reihen gespendet, so daß aus diesen Mitteln unter anderem die Anlagen für eurasische- und Kanadaluchse, für Muntjaks und erst 1984 die attraktive Anlage für die



ein Hinweisschild darauf aufmerksam macht.

Der Rechenschaftsbericht des bisherigen und zugleich wiedergewählten Vorsitzenden der Gemeinschaft Harri Leupold bewies, welch enges Vertrauensverhältnis zwischen der Leitung des Tierparks und den Förderern besteht. Viele Gelegenheiten nahmen diese wahr, an populärwissenschaftlichen Sondervorträgen sowie an Spezialführungen durch den Tierpark und Exkursionen in andere tiergärtnerische Einrichtungen unserer Republik teilzunehmen. So standen in den letzten fünf Jahren insgesamt 33 Vorträge, 36 Führungen und sechs Exkursionen auf dem Veranstaltungsplan, die von durchschnittlich 140 Teilnehmern besucht wurden.

Gleichzeitig appellierte der Vorstand der Gemeinschaft auf der Rechenschaftslegung an alle Förderer, weitere Bürger für dieses Anliegen zu gewinnen. Ein einmaliger Betrag von 25 Mark sowie eine jährliche Mindestsumme von 15 Mark sind der notwendige Obulus, um Förderer des Tierparks zu werden. Dafür erhält man eine Jahresfreikarte für den Tierpark und zur Teilnahme an den erwähnten Veranstaltungen.

Wollen nicht auch Sie auf diese Weise dazu beitragen, die Tätigkeit und das Wirken des Berliner Tierparkkollektivs zu unterstützen?



„Na, schon neue Förderer entdeckt?“ „Kann noch keine sehen.“ So könnten sich die beiden Tierparkbewohner unterhalten. Vielleicht gehören auch sie bald zu den Förderern des Tierparks?

gegangen, sind gegenwärtig annähernd 1100 Förderer aus allen Teilen unserer Republik in dieser Gemeinschaft eingeschrieben. Sie alle haben es sich in den zurückliegenden fast 30 Jahren des Bestehens dieser Interessensvereinigung zur Aufgabe ge-

Kattas errichtet werden konnten. Nicht gezählt sind die zahlreichen Aufbaustunden, mit denen die Förderer Hand beim Aufbau des Tierparks anlegten. Wer den Tierpark besucht, begegnet auf Schritt und Tritt bisherigen Aktivitäten der Förderer, ohne daß

Nicht nur des Müller Lust ... Beim Brigadeausflug ins Grüne neue Kraft „getankt“

Einige Wochen sind schon geschmeckt uns- trotzdem in das Land gegangen seit gut. Oder gerade deshalb? unserem Wandertag. Am 21. Nach dieser gemütlichen September war es wieder so- Pause vergnügten wir uns bei



Auch die gemütliche Runde bei Kaffee und Kuchen trug zum Gelingen der Sonnabendwanderung von NÖS in die Wälder im Norden Berlins bei – eine Anregung für andere Kollektive?

weit, und natürlich hatten wir Sport und Spiel. Auch unsein „Bombenwetter“ wie je-

Ziel unseres diesjährigen Ausfluges war zunächst die Gaststätte „Summter See“, in der wir gemeinsam Mittag essen. Danach ging es zwei Stunden durch die schönen Wälder des Berliner Nordens von Summt nach Zühlsdorf. Dort wurden wir an der „gedeckten Kaffeetafel“ am Waldesrand erwartet.

Ausgebreitete Decken im Gras ersetzen zwar Stühle und Tische, aber der frische Pflaumen- und Streuselkuchen und der Kaffee

Sport und Spiel. Auch un-

Es war für alle Beteiligten, 16 Kollegen von 28 Kollektiv-

mitgliedern nahmen mit ih-

schöner Sonnabendnachmit-

war, neue Kraft zu „tanken“.

Nicht unwesentliches Er-

gebnis des Ausfluges: 15 Er-
wachsene und vier Kinder
haben die Bedingungen für
das Sportleistungsabzeichen
erfüllt und werden es in
Kürze über die AGL 9/Sport-
kommission erhalten.

Schneemann
NÖS

1		2		3	4	5
		6	7			
8	9				10	11
12			13	14		
15		16		17	18	19
20					21	
		22				
23					24	

Skatgericht in 12

Waagrecht: 1. Blasinstrument, 3. Zuchttier, 6. Rechtsgelehrter im Islam, 8. Hinweis, Tip, 10. sowjetischer Philosoph, 12. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 15. russischer Komponist, gest. 1910, 20. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 21. mittelasiatischer Fluß, 22. Nebenfluß der Elbe, 23. Insektenfresser, 24. Tag im altrömischen Kalender.

Senkrecht: 1. Masse der Verpackung einer Ware, 2. Plattfisch, 4. Hauptstadt der Aserbaidschan SSR, 5. Theaterplatz, 7. Hausflur, 9. Gebirge in Sibirien, 11. Tasteninstrument, 13. griechischer Buchstabe, 14. Meeresbucht, 15. Schwermetall, 16. Weinernte, 17. Volksstamm in Südlberia, 18. Schilf, Röhricht, 19. europäische Hauptstadt.

Auflösung aus Nr. 44/85

Waagrecht: 1. Guam, 3. Nike, 6. Homer, 8. Aal, 10. Ate, 12. Spektakel, 15. Korpulenz, 20. Lei, 21. Rio, 22. Erato, 23. Esse, 24. Esel.

Senkrecht: 1. Glas, 2. Ahle, 3. Ne, 4. Irak, 5. Egel, 7. Met, 9. Apnoe, 11. Terni, 13. Kap, 14. Aul, 15. Klee, 16. Ries, 17. Ufa, 18. Eros, 19. Zoll.

Eiche Köpenick – TSG 0:0

Beim Aufstiegskandidaten Eiche Köpenick bot unsere TSG-Elf eine gute spielerische und kämpferische Leistung. Besonders in den ersten 45 Minuten konnte eine deutliche Feldüberlegenheit erspielt werden. Leider wurden aber einige gute Chancen nicht in Tore verwandelt. So, als Netz allein am Strafraum den Ball nicht richtig traf oder Hirschmann am Torpfosten scheiterte.

Die zweite Halbzeit brachte dann eine ausgeglichene Partie mit beiderseitigen Chancen. Durch eine gute Abwehrleistung (allen voran Torsteher Hartung) konnte diesmal ein Unentschieden erreicht werden. Noch in der 90. Minute hatte Netz das 1:0 auf dem Fuß, doch überhastet vergab er eine gute Möglichkeit und damit zu jeder Zeit verdienten Sieg. Sehr gute Leistungen zeigten in diesem Spiel besonders Hartung, Bars und der sehr gut aufgelegte Spielmacher Göllnitz. **Heinz Kaulmann**

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteure: Gudrun Moises, Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR: Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 11. November 1985. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. November 1985.